

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 91 (1973)  
**Heft:** 51

## **Wettbewerbe**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Wettbewerbe

**Nochmals Wettbewerb Celerina** (SBZ 1973, H. 41, S. 1005). Das Heft 20, 31. Oktober 1973, der «Rivista Tecnica» beschäftigt sich vollumfänglich mit dem Projektwettbewerb «Wohnbauten in Celerina-Crasta». Der ausführlichen Publikation der fünf besten Entwürfe und des von uns einer kritischen Betrachtung unterzogenen Ankaufs folgt ein nicht gezeichneter Kommentar. Der Verfasser nimmt Bezug auf einen in der Juli-Nummer des «Werk» erschienenen Artikel und auf unsere Ausführungen zum Wettbewerbsentscheid. Der offensichtliche Zwiespalt in der von verschiedenen Standpunkten ausgehenden Beurteilung weist auf eine Problematik hin, die bei derartigen Bauaufgaben eine frühzeitige Auseinandersetzung notwendig erscheinen lässt.

## Buchbesprechungen

**Lawinenschutz in der Schweiz.** Beiheft Nr. 9 zur Fachzeitschrift «Bündnerwald». Herausgegeben vom Bündnerischen Forstverein und der SELVA. Chur 1972, SELVA. Preis 30 Fr.

Wissenschaftler des Eidgenössischen Institutes für Schnee- und Lawinenforschung auf Weissfluhjoch-Davos und Praktiker des Lawinenverbaues haben sich zu einem Werk zusammengefunden, das die Probleme, Erkenntnisse und Entwicklungen auf dem Gebiet des Lawinenschutzes umfassend darstellt und einem seit langem bestehenden Bedürfnis entspricht.

In den vergangenen 30 Jahren hat der Weisse Tod jährlich 25 Menschenleben gefordert und Sachschäden in der Grössenordnung von 10 Mio Fr. verursacht. Die starke Zunahme des Fremdenverkehrs und vor allem des Wintersportes, der grosse Massen bergungewohnter Menschen in die winterliche Gebirgswelt lockt, machen aufwendige Massnahmen für den Schutz der Siedlungen und Verkehrswege nötig. In 16 gut lesbaren Kapiteln werden Ursachen und Auswirkungen der Lawinenbildung dargelegt. Der Leser wird in die Schneemechanik eingeführt und über die Möglichkeiten des kurz- und langfristigen Lawinenschutzes informiert. Der Werdegang eines von Bund und Kanton subventionierbaren Verbaues- und Aufforstungsprojektes wird erläutert und Auskunft über Werktypen, Baumaterialien, Absteckungsmethoden und Verbaudichten gegeben. Aber auch die wirtschaftliche bzw. finanzielle Seite des Lawinenschutzes wird behandelt, die den Bauherrschaften, meist finanzschwachen Berggemeinden, oft kaum lösbare Probleme aufgibt. Die weitverbreitete Ansicht, dass die meist mit Millionenaufwand errichteten Stützverbaungen im Anrissgebiet absolute Sicherheit bieten, wird korrigiert. In jedem einzelnen Fall muss nach dem Kompromiss gesucht werden, der sowohl das Restrisiko für das zu schützende Objekt, wie die finanzielle Belastung für die Buherrschaft zumutbar macht.

Neben den baulichen werden auch die planerischen Massnahmen behandelt. Lawinenkataster, Lawinengefahrenkarte und Lawinenzonenplan sind die Mittel, mit welchen die Gemeinden die weitere Überbauung lawinengefährdeter Gebiete verhindern können. Die Ausarbeitung von Lawinenzonenplänen und ihre Integration in die Ortsplanung und die Baureglemente der Gemeinden muss daher mehr als bisher vorangetrieben werden.

Anhand der Geschichte des schweizerischen Lawinenverbaus wird schliesslich aufgezeigt, warum der Forst- und nicht der Bauingenieur sich mit den anspruchsvollen Problemen der Verbautechnik befasst, und weshalb das Eidgenössi-

sche Institut für Schnee- und Lawinenforschung dem Oberforstinspektorat in Bern angegliedert ist.

Das Heft ist allen jenen eine wertvolle Hilfe, die sich mit den Fragen des Lawinenschutzes auseinanderzusetzen haben. Darüber hinaus gehört es aber auch in die Hand derer, die sich mit Entwicklung und Planung im Berggebiet befassen. Schliesslich sei es Strassen- und Verkehrsfachleuten, Seilbahn- und Skiliftunternehmungen, Kurdirektoren und Winteralpinisten empfohlen.

P. Nipkow, Boll/BE

**Richtlinien für Anlagen des Fussgängerverkehrs.** Herausgegeben von der *Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen. Arbeitsgruppe Planung und Verkehr – Stadtstrassen.* 44 S. mit 17 Abb. Köln 1972, Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen e. V.

Die aussergewöhnliche Verkehrsentwicklung und die beunruhigende Unfallzunahme in unseren Städten, insbesondere zwischen Fahrzeugen und Fussgängern, mit meistens sehr schweren Folgen für die Fussgänger, zwingen dazu, Massnahmen zum Schutz der Fussgänger zu treffen. Die vorliegende Studie der Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen untersucht die verschiedenen Möglichkeiten der Fussgängeranlagen in den Städten und erläutert die Anwendungskriterien. Die Dimensionierungsgrundlagen umfassen den Bewegungsraum der Fussgänger, die Fussgänger-geschwindigkeit und -dichte, die Leistungsfähigkeit und die massgebende Belastung sowie die besonderen Verhaltensweisen der Fussgänger.

Als Unterlagen für die Planung von Fussgängeranlagen werden die Verkehrserhebungen (Verkehrsbeobachtungen, örtliche Gegebenheiten, Unfälle) und die Prognose in bezug auf die Entwicklung des Fussgängerverkehrs und der Planungszeitraum benutzt.

Die Einsatzkriterien für Fussgängerverkehrsanlagen unterscheiden sich je nach dem, ob es sich um Fussgängerlängs- oder Fussgängerquerverkehr handelt. Man erhält nützliche Hinweise für die Errichtung von Geh- und Fusswegen, Seitenstreifen, Rollstreifen sowie Fussgängerstrassen und -zonen. Auch die Gestaltung und Ausstattung der Fussgängerverkehrsanlagen sind in diesen Richtlinien enthalten.

Diese Richtlinien sind für jeden Stadtplaner, Verkehrsingenieur, Architekten oder Strassenbauer, der sich mit den Problemen des Fussgängerverkehrs befasst, ein gutes Hilfsmittel, um an der richtigen Stelle die richtige Fussgängeranlage vorzusehen.

G. D. Lyberatos, dipl. Ing. SIA, [SVI,  
Beratender Verkehrsingenieur, Aarau

Durch die Feiertage waren wir gezwungen, dieses Heft im voraus zu drucken. Auf die Spalten **Kurse und Tagungen, Messen und Ausstellungen** und **öffentliche Vorträge** haben wir deshalb verzichtet. Wir verweisen auf Heft 50, wo die Vorträge bis Mitte Januar zusammengefasst sind.

Herausgegeben von der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
Aktionäre sind ausschliesslich folgende Vereine: SIA Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein · GEP Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidg. Techn. Hochschule Zürich · A3 Association amicale des anciens élèves de l'Ecole Polytechnique Fédérale Lausanne · BSA Bund Schweizer Architekten · ASIC Schweizerische Vereinigung beratender Ingenieure

Nachdruck von Bild und Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Redaktion: G. Risch, M. Künzler, G. Weber, freier Mitarbeiter A. Ostertag; Zürich-Giesshübel, Staffelstr. 12, Telefon 01 / 36 55 36, Postcheck 80-6110

Briefpostadresse: Schweizerische Bauzeitung, Postfach 630, 8021 Zürich

Anzeigenverwaltung: IVA AG für internationale Werbung, 8035 Zürich, Beckenhofstrasse 16, Telefon 01 / 26 97 40, Postcheck 80-32735